

Jakob Weder war zuerst Bildhauer, dann Maler

Herzogenbuchsee Heute jährt sich zum 20. Mal der Todestag von Jakob Weder. Samuel Gerber schuf ihm in Herzogenbuchsee ein kleines Museum. Bald zeigt er dort auch Weders frühes bildhauerisches Werk.

VON JÜRG RETTENMUND

Generationen von ehemaligen Oberaargauer Gymnasiasten erinnern sich an ihn: Zeichenlehrer Jakob Weder, der von 1935 bis 1975 an den Mittelschulen von Langenthal unterrichtete, vor allem aber an seinen 133-teiligen Farbkasten. Mit diesem malte er seine bekannten Bilder.

Jakob Weder war jedoch ursprünglich Bildhauer. Zwanzig plastische Frühwerke Weders kamen nach seinem Tod im Estrich des Kreuzfeldschulhauses in Langenthal wieder zum Vorschein. Samuel Gerber – auch er ein ehemaliger Schüler



Der Adam von 1942 vor der Farbsymphonie.

Weders, dazu ein langjähriger Freund – konnte sie schliesslich erwerben. Jetzt ist er daran, sie mit dem Künstler Reto Bärtschi aus Wangenried zu restaurieren. So bald als möglich will er sie im von ihm geschaffenen Jakob-Weder-Haus an der Brunngasse 14 in Herzogenbuchsee der Öffentlichkeit zugänglich machen. Dort befindet sich auch das einzige erhaltene Wandgemälde Weders: «Integration».

Alles unter einem Dach

Zu den Weder-Plastiken gehört ein Adam, geschaffen 1942. Er wird künftig zusammen mit der Farbsymphonie nach dem Bach-Choral «Durch Adams Fall ist ganz verderbt» zu sehen sein, dem letzten Werk von Weder, das dieser wenige Wochen vor seinem Tod 1990 in seinem Atelier an der Unterstrasse 25 in Herzogenbuchsee vollendete. Nach einer Renovation und dem Einbau eines Lifts wird das Jakob-Weder-Haus am 11. Dezember neu eröffnet.